"Sulm ain Stättl - Neckarsulm"

Fünf Fragen zur Vorstellung des neuen Stadtgeschichtsbuchs an Barbara Löslein

Pünktlich zum 1250. Jubiläum legt die Stadt Neckarsulm ein neues Buch zur Stadtgeschichte vor: "Sulm ain Stättl -Neckarsulm. Eine illustrierte Zeitreise in 125 Etappen". Der freiberufliche Historiker Peter Wanner und die langjährige Leiterin des Stadtarchivs, Barbara Löslein, haben das Werk geschrieben. Es enthält zudem Beiträge von Vera Kreutzmann, die als Leiterin des Stadtarchivs auf Barbara Löslein gefolgt ist. In einer Serie im Journal lassen wir die Autoren zu Wort kommen. Im zweiten Teil schildert Barbara Löslein ihre persönlichen Erfahrungen und Eindrücke bei der systematischen Darstellung der Neckarsulmer Stadtgeschichte.

1. 1250 Jahre bewegte Stadtgeschichte in Neckarsulm - Was war nach Ihrer Ansicht das prägendste Ereignis in der Neckarsulmer Stadtgeschichte?

Diese Frage kann ich ehrlicherweise nicht eindeutig beantworten und ich vermute, damit bin ich in guter Gesellschaft mit der Mehrzahl der Geschichtsforschenden. Jede Epoche der jahrhundertelangen Neckarsulmer Geschichte hatte ihre jeweils prägenden Ereignisse oder Entwicklungen. Im 15. Jahrhundert war das beispielsweise der Übergang unter die Herrschaft des Deutschen Ordens, mit der Folge, dass Neckarsulm katholisch geprägt wurde (und als "Insel" im evange-



Barbara Löslein

Foto: privat

lischen Umland seine eigene Entwicklung nahm...), 1525 war es der Bauernaufstand, der mit der Zerstörung der Burg die Verlegung des deutschordischen Amtssitzes in die Stadt und einen Bauboom auslöste. Im 17. Jahrhundert prägte der Dreißigjährige Krieg mit seinen Verheerungen die Stadtgeschichte - nicht zuletzt mit der 1662 bei Obereisesheim geführten "Schlacht bei Wimpfen". Für diese Epoche fällt mir auch ein "Nicht-Ereignis" ein: das nicht verwirklichte Großprojekt "Württembergische Landesfestung bei Obereisesheim 1672". Wäre sie gebaut worden, hätte das auch Neckarsulm vermutlich wirtschaftliche und andere Nachteile gebracht, seine Geschichte wäre anders verlaufen. Prägend war sicher 1806 der Übergang vom katholischen Deutschen Orden unter die Herrschaft des protestantischen Württemberg, mit dem Aufbau einer neuen evangelischen Beamtenschaft, aber auch die Ende des 19. Jahrhundert Fahrt aufnehmende Industrialisierung, auch sie verbunden mit dem Zuzug vieler Menschen evangelischer Religion in das jahrhundertelang rein katholische Neckarsulm.

Für das 20. Jahrhundert prägend waren sicher die nationalsozialistische Diktatur und der Zweite Weltkrieg mit seinen dramatischen Folgen wie der Zerstörung der Innenstadt Neckarsulms und Obereisesheims und der Zeit des Wiederaufbaus.

2. Was hat Ihnen bei der Erstellung des Buches am meisten Freude bereitet?

Die Entzifferung von Originalquellen, die Auswahl von Quellen und dann die Möglichkeit, diese in den Kontext eines Kapitels zu setzten und sie so für möglichst viele Menschen verständlich zu machen.



Hier im Buch waren das vor allem die Texte über die Bettlerin Eva Grün, die "Hexe" Rosina Walch, den Lehrer Schell und das Protokollbuch des Wachtmeisters Küfer.

3. Welches historische Thema hat Sie bei der Erstellung des neuen Buches am meisten gefesselt?

Auch hier fällt eine Antwort schwer. Interessant finde ich Themen, bei denen sich erkennen lässt, was früher anders (und oft eben gerade nicht besser) war oder aber auch im Gegenteil: was sich nicht geändert hat. Gefesselt hat mich das Schicksal der Hexe Rosina Walch, vor allem die Entzifferung der Quellen, die auch Verhöre enthielten. Durch die Übertragung aus dem Original-Wortlaut in einen für ein breite Leserschaft verständlichen Text, konnte ich einen kleinen Einblick in den Alltag und Denkweise der damaligen Zeit geben. Manches ist uns heute eher fremd, anderes aber ändert sich offenbar kaum: Die Vorbehalte gegen Menschen, die in irgendeiner Weise anders sind - sei es, dass sie "Rei'schmeckte" sind oder dass sie über besondere Fähigkeiten verfügen, die der Mehrheitsgesellschaft unerklärlich sind. Und dazu gehört auch der Hang, für unerklärbare Katastrophen einen Schuldigen zu benennen oder das Unerklärbare durch krude Deutungen zu erklären.

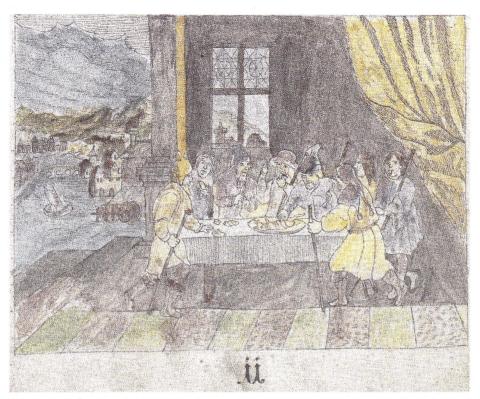
4. Was war bei der Erstellung und Recherche zum Buch die für Sie größte Herausforderung?

Die Konzeption des Buches und deren Umsetzung auf einem begrenzten Raum - wie immer bei gedruckten Büchern. Chronologisch gegliedert mussten vom Umfang her einheitliche und damit streng begrenzte, prägnante und verständliche Texte geschrieben werden. Sie sollten zudem natürlich wissenschaftlich fundiert und historisch korrekt sein. Die Balance zu finden zwischen interessanten, fesselnden Themen und historisch fundierter Ausgewogenheit des Gesamttexts - das war eine echte Herausforderung.

Die größte Herausforderung für mich persönlich war es allerdings, die Arbeit am Buch fortzusetzen, nachdem ich Neckarsulm verlassen hatte. Meistern konnte ich sie dank moderner Technik und der sehr guten Zusammenarbeit mit Peter Wanner und dem Stadtarchiv.

5. Welches historische Dokument oder welche Begebenheit aus der Stadtgeschichte erstaunt Sie am meisten?

Schwer zu sagen, denn als Archivarin habe ich solch eine Vielzahl von unterschied-



Die Flucht aus Ägypten, eine der farbenprächtigen Illustrationen aus der Neckarsulmer Haggada. Foto: Universitätsbibliothek Straßburg, Signatur Ms. 5988

lichen Dokumenten aus vielen Jahrhundert gesehen, dass mich nur noch wenig überrascht. Erstaunt war ich aber über den Plan des württembergischen Herzogs Eberhard, 1672 bei Obereisesheim eine Landesfestung von gigantischem Ausmaß zu planen. Ein Plan, der nicht verwirklicht wurde. Beeindruckt hat mich aber auch die farbenfroh illustrierte Pessach-Haggada, die Lea Marum Levi 1779 in Neckarsulm anfertigen ließ. Erstaunlich fand ich, dass solch ein Beispiel jüdischer Kultur in einer relativ kleinen (und für die jüdische Geschichte eher unbedeutenden Stadt wie Neckarsulm) entstand und vor allem, dass es heute noch erhalten ist.

Barbara Löslein - Kurzporträt in fünf Sätzen

Geboren und aufgewachsen bin ich in Freiburg im Breisgau. Nach meiner Schulzeit und einem Auslandsaufenthalt in Israel studierte ich an den Universitäten Berlin und Heidelberg die Fächer Judaistik und Mittellatein, die ich mit der Magisterprüfung abschloss. Es folgte mein Studium im Archivwesen in Stuttgart, Marburg und Marbach. Nach meinem Abschluss als Diplom-Archivarin leitete ich von 1992 bis 2019 das Stadtarchiv Neckarsulm. Quellen für die Nachwelt zu erhalten, durch

Forschung und Beratung Licht ins Dunkel so mancher geschichtlicher Epoche, Begebenheit oder auch Familiengeschichte zu bringen - und vor allem: Verständnis für Vergangenheit und Gegenwart zu wecken, das waren meine Anliegen. Nach jahrelanger Pendelei zwischen Unterland (Neckarsulm) und Oberland (Friedrichshafen) lebe ich nun bei meinem Ehemann in Friedrichshafen am Bodensee.

Buch zur Stadtgeschichte im Neckarsulmer Buchhandel erhältlich

Das Buch "Sulm ain Stättl - Neckarsulm" ist im Neckarsulmer Buchhandel erhältlich sowie im Museumsshop des Deutschen Zweirad- und NSU-Museums, sobald das Museum wieder öffnen darf. Die ersten 1.250 Exemplare erscheinen in limitierter und nummerierter Auflage in festem Einband. Der Verkaufspreis beträgt 25 Euro. Danach ist das Stadtgeschichtsbuch im broschierten Umschlag erhältlich. (snp)